



22. Fassade der Tschaityahalle in Kondāni  
(Nach Burgess)

Torfassade die etwa hundert Jahre jüngeren großen Felsentschaityahallen so finden wir als Hauptmotiv ihrer Fassaden das riesenhafte, aus der emporgehobenen Torlünette entstandene Fenster, das nun als einzige Lichtquelle für den großen Innenraum dient und sich von dem darunter liegenden Eingang, der meist nochmals mit einem Bogen von gleicher Bildung überwölbt ist, völlig emanzipiert hat (Abb. 22). Und dieses „Sonnenfenster“ altvedischen Ursprungs wird seiner esoterischen Symbolik wegen eines der beliebtesten Ornamente der Tschaityafassaden wie der religiösen Baukunst überhaupt. Die Struktur des Bogenfensters mit den zahlreichen Pforten gilt aber nur für den Torbogen, über den sie sich nicht in das Innere der Halle fortsetzt, wo in fast allen Tschaityas riesenhafte hölzerne Rippen in sehr gedrängter Folge eingezogen oder aus dem Stein gehauen sind, die „über allen Zweifel beweisen, daß das Dach nicht die Kopie eines gemauerten Gewölbes, sondern einer bestimmten Holzkonstruktion ist, die wir heute nicht mehr recht verstehen können“ (Fergusson-Burgess, H. I. E. A. I, S. 145). Die typische Ausstattung des Inneren besteht aus den beiden Säulenreihen, die sich hinter dem Stūpa zusammenschließen, also eine Kette bilden und durch ihre Kapitäle und das darüber liegende Gebälk den Bildhauern Feld für reiche Betätigung boten, ferner aus dem Stūpa oder Dāgaba, der eben-